

Soldaten der Arbeit zum Appell

Der Führer spricht zum Arbeitsdienst / Vorbeimarsch der 52000

Der geistige Tag war in Nürnberg bis in die Nachmittagsstunden hinein der Tag des Arbeitsdienstes. In aller Frühe versammelten in zwei gewaltigen Säulen die Männer des Arbeitsdienstes zur Zepplinwiese, wo nach Beendigung des Aufmarsches der Führer mit begeistertem Jubel begrüßt wurde. Nach einer Ansprache des Reichsarbeitsführers Hiertl, der dem Führer die Versicherung abgab, daß der Arbeitsdienst jederzeit zur Stelle sein werde, hielt Adolf Hitler eine mit Jubel aufgenommene Rede an die Arbeitsdienstlöhner. In den Nachmittagsstunden erfolgte ein mehrstündiger Vorbeimarsch des Arbeitsdienstes vor dem Führer am Adolf-Hitler-Platz.

Während in Nürnberg ununterbrochen während der ganzen Nacht Sonderzüge der Politischen Organisation eintrafen, brachen die 52000 Mann des Arbeitsdienstes schon gegen 7/7 Uhr morgens in zwei gewaltigen Säulen mit klingendem Spiel zur Zepplinwiese auf, wo der Führer zu ihnen sprechen wollte. Die Weibungslosigkeit der Einmärsche, schnell verging die Zeit. Da um 10 Uhr — erlönten die Kommandos: „Arbeitsdienst, Hiltelanden!“ — „Spaten über die Schulter!“ Die Männer des Arbeitsdienstes traten ein. Wie eines Meeres Scharen ließen die blinkenden Spaten empor. Reichsarbeitsführer Hiertl meldet: „52000 Arbeitsmänner zum Appell angetreten.“ Der Führer grüßt: „Ihr Arbeitsmänner!“ und sie antworten: „Sei, mein Führer!“

Und dann löst sich aus dem gewaltigen Haufen der Arbeitsmänner eine Stimme und rufen: „Wir danken Ihnen, daß Sie Arbeitsdienst heute zum erstenmal in Waffen vor Ihrem großen Volk zeigen konnten, man aus ihm im Laufe des letzten Jahres geworden ist. Zur Zeit des letzten Parteitages war der deutsche Arbeitsdienst noch völlig uneinheitlich in Führung, Geist und Form. Heute stehen hier 52000 Arbeitsmänner einmütig und einheitlich wie die Traktat ist heute Führung, Form und Geist im deutschen Arbeitsdienst. Es gibt nur noch einen: den nationalsozialistischen Arbeitsdienst.“ So wie hier die 52000 zum Appell, so stehen in dieser gleichen Stunde im ganzen Deutschen Reich in mehr als tausend Arbeitslagern 180 000 Arbeitsmänner zum Appell angetreten, um mit uns diese Feiertage des Arbeitsdienstes gemeinsam zu erleben.

Die Worte des Reichsarbeitsführers

Mein Führer!
Wir danken Ihnen, daß Sie Arbeitsdienst heute zum erstenmal in Waffen vor Ihrem großen Volk zeigen konnten, man aus ihm im Laufe des letzten Jahres geworden ist. Zur Zeit des letzten Parteitages war der deutsche Arbeitsdienst noch völlig uneinheitlich in Führung, Geist und Form. Heute stehen hier 52000 Arbeitsmänner einmütig und einheitlich wie die Traktat ist heute Führung, Form und Geist im deutschen Arbeitsdienst. Es gibt nur noch einen: den nationalsozialistischen Arbeitsdienst.“ So wie hier die 52000 zum Appell, so stehen in dieser gleichen Stunde im ganzen Deutschen Reich in mehr als tausend Arbeitslagern 180 000 Arbeitsmänner zum Appell angetreten, um mit uns diese Feiertage des Arbeitsdienstes gemeinsam zu erleben.

Arbeit in Frieden und Ehre

Der Reichsarbeitsführer dankte nun für die hohe Anerkennung, mit der der Führer bei der am 29. Juni erfolgten Beibehaltung des Arbeitsdienstes diese Einrichtung eingeschätzt hatte und fuhr fort: Der Arbeitsdienst ist für uns eine andere Einrichtung, die sich über den Staat hinaus zu einem weltweiten Werk zu machen. Wir besorgen deshalb den deutschen Arbeiter, um ihm das abzurufen, was unser deutsches Volk braucht, um seine wirtschaftliche Selbständigkeit und Freiheit wieder zu finden. Wir besorgen den innern deutschen Menschen im Geiste der nationalsozialistischen Weltanschauung und helfen so mit, unser Volk zu erneuern aus dem ewig fremden Duell des deutschen Geistes und deutscher Kraft.

Wir freuen uns der Erfolge, die wir im vergangenen Jahr in beiden Richtungen erzielt haben. Wir haben uns dieser Freude die Kraft zu weiteren Arbeiten und weiteren Taten. Niemals aber sollen uns Erfolge selbstüberheblich oder selbstfriedlich machen.

Mein Führer! Der Arbeitsdienst will stets ein zuverlässiges, hartes und lauberes Werkzeug in der Hand Ihres staatsmännlichen Führers sein. Sie können sich auf Ihren Arbeitsdienst verlassen, in jeder Lage, in schweren Tagen nicht weniger als in guten!

Bräutender Beifall folgte dieser Versicherung des Reichsarbeitsführers aus tausenden jungen Reihen, dann trat der Führer an das Mikrofon, um folgendes anzuführen:

Der Appell an die 52000

Mein Parteilagenoffizier Hiertl!
Das Wort, das ich hier vor mir sehe, ich weiß es, Ihr Werk. Den Dank für diese große Arbeit wird die ganze deutsche Nation abhalten, wenn der Segen und die Früchte dieser Arbeit dereinst erblühen.

Meine Arbeitsmänner!

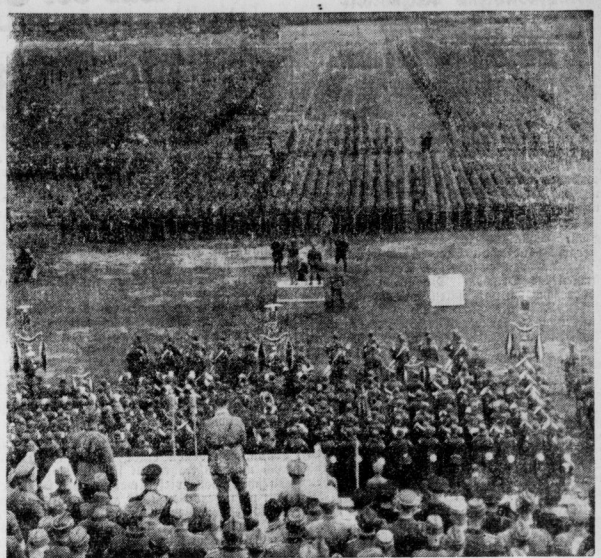
Zum ersten Male nehmt ihr an dem Parteilagen der nationalsozialistischen Bewegung Deutschlands teil. Zum ersten Male seid ihr in dieser Form zum Appell vor mir und damit vor dem ganzen deutschen Volk angetreten. Ihr repräsentiert eine große Idee. Was ich geltend in der Proklamation an das deutsche Volk verstanden ließ, erklärt durch euch heute lebendige Verfassungen. Der Nationalsozialismus ist nicht eine reine Staatsauffassung, ist auch nicht eine Angelegenheit der äußeren Macht, sondern er ist als Weltanschauung eine Angelegenheit der Erziehung und damit der Geist des deutschen Volkes. Wir sind nicht Nationalsozialisten deshalb, weil wir die Macht besitzen, sondern wir wollen, daß Deutschland nationalsozialistisch wird, weil seine Ehre nationalsozialistisch wird, weil ihr ein höheres Pflanzgut an ein Programm abgeben habt, sondern weil ihr innerlich euch bemühen wollt, nach diesem Programm zu leben und nicht nur zu handeln.

Arbeitsdienst als erste Pflicht

Das, was diesem Programm aber keinen tiefsten Sinn gibt, ist die Bildung einer wahrhaften Volksgemeinschaft und der Glaube an sie. Wir alle wissen, daß die Volksgemeinschaft nicht bestehen kann, solange nicht über die bisher trennenden Auffassungen von Beruf, Klasse und Stand hinweg eine einzige gemeinsame Auffassung unter Volk erfüllt. Und dazu ist es nötig, zuerst den Begriff der Arbeit herauszufinden gegenüber den unmaßstäblichen Dingen, eigenartigen Tugenden und eigenartigen Mängeln. Es ist ein großes Unterfangen, nur ein ganzes Volk zu diesem neuen Arbeitsbegriff und zu dieser neuen Arbeitsauffassung zu erziehen. Wir haben es geschafft und es wird uns gelingen, und ihr seid die ersten Jungen dafür, daß dieses Werk nicht mißlingen kann! (Jubelnde Zustimmung.) Durch eure Säule wird die ganze Nation geehrt (klingelnde Beifallsbegegnungen.) Die Zeit wird kommen, so kein Deutscher hineinwachen kann in die Gemeinschaft dieses Volkes, der nicht zuerst durch eure Gemeinschaft gegangen ist. (Bräutender Beifall und stürmische Beifälle.)

Dieses große Werk wird gelingen!

Und wir wissen, daß dann für Millionen unserer Volksgenossen die Arbeit nicht mehr ein trennender Begriff sein wird, sondern ein allen gemeinsam verbindendes, und daß insbesondere dann keiner mehr in Deutschland leben wird, der in der Arbeit der Feind eines Anderen sein will als in irgendeiner anderen. (Stärkter Beifall.) Wir wollen nicht Sozialisten der Theorie sein, sondern als wahrhafte Nationalsozialisten auch dieses Problem wahrhaftig auslösen und wahrhaftig lösen. Und dieses große Werk wird gelingen, weil hinter ihm nicht nur die Weltanschauung



einer Deutschland beherrschenden Bewegung, sondern weil hinter ihm unser Volk steht! (Mein Beifallsstürme.) Ihr werdet heute auch zum ersten Male marschieren an Jahntausenden hinein in die Stadt der deutschen Reichsparteitage und ihr werdet es wissen: In diesem Augenblick leben euch nicht nur die Säulen der Parteitagelände in Nürnberg, sondern in diesem Augenblick steht euch zum ersten Male Deutschland. Und ich weiß: So wie ihr in solcher Ergebenheit diesem Deutschland dient, wird heute Deutschland in solcher Freude an euch seine Ehre marschieren lassen! (Jubelnde Beifallsstürme der begeisterten Massen.)

Mit erhöhter Rechte finden die Befehlsführer, nachdem der Führer geendet hat, das Deutschland, und durch Beifall, während Adolf Hitler in seinen Wagen steigt, um zurück in die Stadt zu fahren, wo er nun den großen Vorbeimarsch des Arbeitsdienstes mit dem Führer des Reichs, um den Adolf-Hitler-Platz herum, wo der Führer kurz nach 1 Uhr seine Arbeitsmänner erwartet, ist alles abgerieft worden. Die Wauern der Schaustätten liegen aber schon seit den frühen Morgenstunden. Drei Millionen, die den Hym vom Parteitag dreht, tritt noch letzte Vorbereitungen, da fünfen Heilrufe die Ankunft des Führers. Er entfecht dem Wagen, begrüßt Arbeitsdienstführer und die Delegierten und Gruppenführer der SA, begrüßt die Reichs- und Staatsminister, die Generalführer der Reichsmehr und der Polizei, den Reichsbischof und Alt-Schachmeister und schließlich die Angehörigen der für die deutsche Freiheit in den Tod gegangenen Kämpfer.

Der Vorbeimarsch des Arbeitsdienstes

Punkt 12 Uhr kommen die vier Spielmanns- und Musikzüge des Arbeitsdienstes die Straße hinauf und leuchten langsam vor den Tribünen ein. Hinter ihnen folgen vor den ersten Reihen Reichsarbeitsführer Hiertl und die Reichsleitung, und dann nicht mit geschultertem Spaten oder Sack in Biererguppen zu je 12 Mann ein endloses Kolonnen vorüber.

Die ganze Straße ist, so weit das Auge sieht, beherrscht von den marschierenden Gruppen aus 30 Gängen des deutschen Vaterlandes. Die Gardebattalione der Reichswehr und der Polizei, die Reichsbischof und Alt-Schachmeister und schließlich die Angehörigen der für die deutsche Freiheit in den Tod gegangenen Kämpfer.

Arbeitsdienst im Gleichschritt vorüber. Unter mühsam grüßt der Führer.

Mit der letzten Abteilung, der Stadfabrikation des Hauses Zehring, grüßen die drei Spielmanns- und Musikzüge ab. Dann schließt das Meer des Jubels und der Verehrung erneut an, als der Führer dem Reichsarbeitsführer Hiertl dankt und durch die Straße des Triumphes zur Kongresshalle fährt.

Eine große Anzahl Jugendführer aus dem Auslande ist der Einladung der SA, am Reichsparteitag teilzunehmen, gefolgt.

Das Ausland zum Arbeitsdienstaufmarsch

Der Arbeitsdienstaufmarsch vor dem Führer hat in der englischen Presse starken Eindruck gemacht. Die Antiführung des Führers vor der künftigen Einführung des Arbeitsdienstes ist erwidert worden. „The Daily Herald“ von „Zweites Reich“ schreibt: „Die Tatsache, daß das Aussehen und die Haltung der Mannschaften bei diesen Paraden die gleiche Hoherachtung hervorgerufen haben müssen wie bei den ausländischen Zuschauern. Es ist ein malerisches Bild gewesen. Der Generalführer der SA, „Jahn Telearsch“ meldet: Die Arbeiterbattalione hätten ein Bild militärischer Disziplin geboten, das nur durch die deutsche Vorkriegsarmee hätte übertroffen werden können.“

Auch von der französischen Presse wird das Fest der Arbeit in Nürnberg eingehend gewürdigt. Die Tendenz aller Berichte läuft darauf hinaus, es handele sich beim Arbeitsdienst um einen Erfolg für die allgemeine Wehrkraft, bzw. die Vorbereitung auf den Kriegsdienst. (1)

„Arbeitsdienst zum Reichsparteitag“ nennt die Sonderausgabe der Arbeitsdienst-„Wochenschrift“ „Deutscher Arbeitsdienst“. Sie gibt Zeugnis davon, warum gerade der Arbeitsdienst diesmal am Reichsparteitag in Nürnberg teilnahm. Die besondere Verbundenheit des Volksgenossen mit seinem Arbeitsdienst und die ihm vom Führer gesollte Bedeutung werde besonders wirkungsvoll durch die in der Sondernummer enthaltenen Bilder vermittelt. Das Fest ist zum Preise von 20 Pfennig von Deutschen Arbeitsdienst-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 11, Dönhofsstraße 88 zu beziehen.

Kurz gesagt: Vollendet!

Vollendet in der Verpackung - Vollendet im Sommer - Vollendet im Herbst - Vollendet im Winter.

Das ist ein ganz neues Getränk

JUNO

Bei der Sommer und Winter 10 aufeinander abgestimmt sind, das die Sommer zu winterliche und winterliche Chokolade gleichmäßig.

Aus gutem Grund ist JUNO rund! 6 STÜCK 208

Die „Säsong“ beginnt.

Wenn die Schwärme heimwärts ziehen und draußen die weißen Fäden des Altwelberkommers durch die blaßblaue Luft wehen, dann sind die ersten Herbsttage gekommen. Schon ist über den Baumkronen der braunlicher Laub, schon verfliegen die Blätter der Ähnde, das Grün der Garbenkiden wird saß und aus dem Laub des weiden Weins leuchten und spritzen die ersten roten Lichter.

Es herrscht, wenn auch die Sonne, die große Schönfärberei, noch mit zärtlichen Strahlen die Erde freudig und lieblich. Da draußen vor den Fenstern der Stadt steigen die Draden. Die ersten Karstoffseiler schweben, sie füllen mit ihrem zentralen Luft die Lüste und rufen die Erinnerung an ferne Jugendzeit wach. An den Landstraßen tun sich die Schwärme der Tropfen an den roten Vogelbeeren nieder.

Die Tage zählen wir schon dem Herbst zu, man auch der Mittag noch so sommerlich heiß über den drachen Feldern und frisch geblühten Schollen brüten. Noch glücken voll und schön die Vögel in den Wärdern, aber neben ihnen greifen ihre herbstlichen Schwestern, Aären und Geoginen, und drüben über dem Feld flattern die Krähen um die Strohdüden.

Das ist die Zeit, die uns oft die schönsten Tage des Jahres besetzt. Aber das Herz der irdischen Menschheit gehört nur noch halb den lodenden Wärdern, die in zarten Nebelschleier über der milden Erde träumen — denn die „Säsong“ beginnt.

Wenn in der Nachbarschaft das Theater wieder seine Porten öffnet, wenn Varietés die neuen und labelfastigen Jugantummern aufweisen, wenn die Kinös mit Akt- und Romanetten den Generalangriff auf die Läden des Publikums einleiten und wenn unsere Damen zur Herbstmode sich anziehen, dann merkt auch der Städter, daß der Sommer vorüber ist. Den nun einsetzenden Nummern bezieht man mit den guten deutschen Namen: „Säsong“.

Woher die Leute das viele, viele Geld hernehmen? — Einfache Sache. Sie pumpten oder kaufen auf Stollern. ... Das Abzahlungsgeschäft hebt zur Zeit in unserer Städte. Aber jede Stadt möchte doch den neuen Heberanzuschuß für eigen nennen, und auch den eleganten Herrschaften mag die hohe Weltlichkeit nur ungerne entbehren.

Mancher biedere Familienvater denkt mit Grauen an die anstößigen Forderungen des Tages. Doch man hört, die Herren müßten ein neues Kleid haben und Effie einen neuen Hut (hoffentlich kommt sie damit dann endlich unter die Saubel). Auch Mittern tut ein Mantel dringens nötig. Dazu muß man beizugehen an Stollen und Karstoffeln denken. O, diese Sorgen!

Aber so lange die Sonne noch golden und leuchtend in herniederläßt, nimmt man's nicht allzu schwer!

372 Amtswalter

Inhören am Donnerstag nach Nürnberg. Gekoren war nun endlich für unsere Amtswalter und Mütter der große Tag der Abreise nach Nürnberg gekommen. Anselm mit 372 Amtswalter mit 72 Frauen und 40 Mann Mütter machten sich auf den Weg. Die Begleitung der Bevölkerung war natürlich sehr groß. Aus die schönen Nürnberg-Bahnen ging ein Blumenregen nieder. Frauen und Müttermannter riefen den Schwedenden einen herrlichen Abschiedsruß aus.

Die Amtswalter, die sich am Braunen Saas in der Weissenfelder Straße verarmelt hatten, markierten unter Vorantrieb der vorläufigen NS-Kapelle, die dieses Jahr das erste Mal am Barteltag teilnahm, zum Bahnhof, wo über bereits eine große Menschenmenge wartete. Kurs vor 3:30 Uhr lief der Sonderzug, der von Halle kam, in den Bahnhof ein. Aber es stielte sich heraus, daß noch zu wenig Platz in dem für tausend Mann eingerichteten Zuge war. Eine 30 Amtswalter mußten die lange Fahrt im Gesellschaftswagen antreten.

Unser Polizeidirektor verzieht.

Am 1. Oktober ist der Leiter des Merseburger Polizeiamts, Direktor Schindler, nach Nürnberg verlegt. Trotz seiner erst ein einjähriger Tätigkeit in unserer Stadt hat sich Polizeidirektor Schindler viele Verdienste erworben, so daß sein Abschied allgemein beklaut wird.

Von einer Verkehrsinfir.

Am Entenplan, vor dem Rathaus Döbber, wird zurzeit eine Verkehrsinfir gebaut. Dadurch kommt das kleine Ronhell, das das Verkehrsinfir einbaut, nicht in Wegfall. Beim Ueberqueren der Straße wird sich die größere Infir bedeutend praxifischer erweisen.

Wie wird das Wetter?

Es wird wieder besser. Wetterliche ausfallen, im ganzen aber noch wolke, wolkenlose Frühheide, Winde schwach und allmählich an Ost wehen. Wolke wird der Wetter und trocken.

Die Polizei griff zu.

Zwei Volkshändlinge schlimmer Art wurden endlich dingfest gemacht.

Seit einigen Monaten wurden in Merseburg und Zeuna vorübergehend meist nur für kurze Zeit haltende Personentransportwagen ausgeplündert. Trotz intensiver Jagd war es der Kriminalpolizei zunächst nicht möglich, die Täter zu ermitteln. Diese Diebstähle nahmen einen derartigen Umfang an, daß wiederholt von auswärtigen Reisenden, die auf der Durchreise der 1000-jährigen Stadt Merseburg mit ihrem Auto einen Besuch abstatteten und deren Wagen kurz vor Abreise von den Spießbüden angeplündert wurde, gekündert worden ist, die Stadt Merseburg in Zukunft zu meiden.

Den anhaltenden Bemühungen der Kriminalbeamten ist es nun gelungen, die beiden Missetäter zu ermitteln und festzunehmen.

Es handelt sich um zwei junge Burken aus Zeuna, von denen einer 19 und der zweite noch nicht 18 Jahre alt ist. Es konnte den Burken nachgewiesen werden, daß sie in der Zeit vom Herbst 1933 bis zu ihrer Festnahme in 43 fahrenden Personentransportwagen ertrunken und ausgeplündert haben. Von diesen 43 Diebstählen wurden 12 in Merseburg, 22 in Zeuna, 7 in Dürrenberg, je einer in Wöhlitz und Raumburg ausgeführt. Die Beute, die hierbei gemacht wurde, ist nicht unerheblich. Die gestohlenen Gegenstände, für die die Burken keine Verwendung hatten, wurden für 1000 Reichsmark in Zeuna und irgendwo ins Feld oder in die Saale geworfen. Das noch im Besitz der beiden Täter befindliche umfangreiche Diebesgut alter Art wurde beschlagnahmt und bei der Kriminalpolizei

Anker den vorstehend erwähnten Diebstählen konnten den Burken 4 in Zeuna ausgeführte Einbrüche nachgewiesen werden, und zwar handelt es sich um den Einbruch in die Kasse des Zeuna-Bades, um den Einbruch in eine Milchballe, in ein Uhrengeschäft und in eine Villa.

Im letzten Falle wurden sämtliche Beschäftigte in der Wohnung ertrunken und nach Dargeld geführt. Als solches nicht gefunden wurde, haben die Burken in ihrer Zerstörungsmacht Möbelstücke, Teppiche, Tapeten,

Reisungsbüchse und Bißgä in der schiefen Weise beschlagnahmt und beschlagnahmt und Klammern zertrümmert. Außerdem haben die Burken in Merseburg, Zeuna und Dürrenberg 10 fahrenden gestohlen. Von diesen konnten bisher 3 fahrende gefahren werden.

In zwei weiteren Fällen haben die Burken-Angehörige ertrunken und das darin befindliche Gut ertrunken. In vier Fällen, von denen sich drei in Merseburg und einer in Dürrenberg ereignete, haben sie alleingehenden Frauen die Handtaschen ertrunken und mit der Beute die Flucht ergriffen.

Da es in den angeführten 63 Fällen, die von den hiesigen Verbrechern ausgeführt und begangen worden sind, in keinem einzigen Falle möglich war, eine etwa verdächtige Personenerforschung der Täter zu erhalten, gestaltete sich die Jagd außerordentlich schwierig und es konnte daher trotz großer Bemühungen den Burken das unangenehme Handwerk nicht schon eher gelang werden.

Anker den beiden Tätern, die dem Amtsgericht zum Erlass eines Haftbefehls vorgeführt worden sind, wurde eine weitere Person festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt, die mehrere von den Burken gestohlene Gegenstände gekauft hat.

Die beschlagnahmten und sichergestellten Gegenstände können von den Beschäftigten bei der Kriminalpolizei in Merseburg, Schloßmann, Zimmer 68, während der Dienststunden in Empfang genommen werden. Weiter wurde der Täter ertrunken und festgenommen, der am 22. August 1934 auf dem hiesigen Schießplatz ein Motorrad ertrunken hat. Das Motorrad konnte dem Eigentümer wieder ausgehändigt werden.

Bahnübergang gesperrt.

Der Polizeipräsident in Weissenfels, Polizeiamt Merseburg, teilt mit:

Am Dienstag, dem 11. d. Mts., wird von der Bahnhofsstation des Weissenfels-Merseburg-Mühlens ausgekehrt. Der Bahnübergang am roten Weissenfels wird deshalb von 6 bis 18 Uhr für den gesamten Fahrverkehr gesperrt. Die Fußgänger können den Ueberweg weiter benutzen.

Hinter den Hühnern her.

Auf den herblichsten Feldern mit Hund und Büchse. / Von Wlf. Steindreher

Dort, wo die Kohnweiffinger über den blauen Blüten der Auerne spielen, wo die Vienen läuten, die Drachen blühen im Sonnenlicht schaukeln und die blauen Bauernauern in den Gärten ihre Stierhunden durch die Gartenwege heben, dort auf den Höhen geht der Frühherbst am leuchtendsten über das Land.

Tranten in den blauen Schleieren des Tages liegt das Dorf, und jenseits steigt das Grünland des Waldes den Berg hinauf. Weit hinten über der Höhe steht der Kirchturm eines anderen Dorfes mitten in den Himmel hinein.

Der Schwind geht über frische Schollen, die letzten Stoppeln werden vom Wind geschüttelt, und eine dicke schwarze Adenträube läuft ihm nach, um ihn gleich am ersten Hand ein reichliches Mittagmahl zusammenzuführen. Alle Augenblicke fährt ihr fröhlicher Schmelz hernieder. Das frohe Gesindel der Feldspäßen tut sich auf dem letzten Stoppelnfeld gutlich und schimpft ganz guttlos in den hellen Tag hinein.

Schramm — schramm! kommt es durch die Luft. Das sind Jäger, die den Herbstjägern aufpassen. Die wissen, daß es jetzt nicht gehen ist, und haben sich in die Karstoffeln vertragen. Aber auch dort wird ihres Weidens nicht lange sein, denn schon liegt Mann und Frau und Kind und Regel kräftig zuzugew, um die Herbstspäßen an Tageslicht zu bringen.

Ueberall stehen auf den Feldern die hohen, gestülpten Säde. Hier sind sie gleich mit dem Pfluge dabei, die Karstoffeln auszurufen. Frauen und Mädchen gehen gebieterisch der Furchen nach und zeigen ihre ionnenbraunen drallen Bäden und lächen unter den weißen Kopftüchern den Missethären nach, die von Blauenbäumen gesäumten Weg entlang schlendern.

Dieser Tageszeit bin ich, und gedente, mich nun im Galtbau weißlich von dieses Tages Luft zu erholen. Als ich gerade im besten Zuge bin, sieht ich nicht zu verneinendes Kirchbodengeficht zum offenen Fenster herein. Das gehört samt dem verholten grünen Stühlen darüber meinem Fremden Adolar Rippenfeld. Denn es gibt nun bloß einen von der Sorte in dieser Gegend, bekannt und gefürchtet in der Gemahrung unter dem Namen der „Blüdwörter“.

„Adolar, wo geist du dat?“ eroffne ich die Begrüßungszeremonie. Adolar brummt, tritt aber schließlich ein, um seinen inneren Reudigen mit „Reiswasser“ zu erwidern,

gar nicht daran, denn es heißt ein maltes Wort, daß man sein Pferd, sein Mädchen und sein Gemehr nicht verborgen soll, weil man es niemals so ganz unverteilt wieder zurückbekommt.

Aber Adolar ist ein Gemütsweiche, gibt mir den Schenkel „Das Geule“ geladen aber müßt dir's nicht erst an Spantauen verladen, du wirst lange nicht mit“

Das ärgert mich etwas, denn gelernt ist gelernt, und ich wollte es ihm schon zeigen. Wie wir so über die Feldflur schreiten, nicht unversehens der Hund an — ein kleines Volk geht schnell hoch. Ich habe an — reibe den Hund, der herhinh! läßt mein Begleiter, was immer etwas außerordentliches bedeutet. „Eine Dufflette“.

Es waren ein kräftiger Hahn mit wundervollem rotbraunen Schild und eine Henne.

„Schluß!“ rief Adolar, peist dem Hund und sieht die Hühler nach. Dann hängt er sie auf die Aegle. „Leiten wir uns den Raub! Du drei, ich drei, das ist genug.“ Er gehört nämlich zu den Jägern — und nicht zu den Schießern. Er erlegt nur immer soviel, wie er gerade braucht. Und ein nicht widergärtig erlegtes Wild würde ihm wohl im Haus stehen.

Durch den goldenen Sechsmittag steigen wir zum Dorf hinunter, denn das Zielmüßer ist hiesigen knapp geworden. Fern leuchten die Türme des Domes im Schein der sinkenden Sonne, und die Nebel des Abends umflören schon grau und dicht das Hüdnereck der Stadt. Aber hier ist es noch lange hell und hell, hier draußen auf den herblichsten Feldern.

Die Privattheater-Gesellschaft

Wirkt für das Volkshausspiel.

Die Um- und Auerung aller Dinge im neuen Weide müße amungslässig auch auf dem Gebiete des Laienpiels durchgeführte Veränderungen mit sich bringen. Gerade die Laienpieler aber, wie es beweis ist, die Volkshausspiel-Gesellschaften haben in volkshauspielerischer Hinsicht eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Freilich vermochte sich diese Erkenntnis erst in unseren Tagen entscheidend durchzusetzen.

Der Merseburger Privattheater-Gesellschaft wird wohl niemand den Sporn machen können, sie habe sich bei der Zielsetzung von den Meistern billiger Unterhaltung leiten lassen. Und so kann man auch über den gestrigen Abend, der für das neue Wollen bemerkenswert ist, in seiner Gesamtheit nicht beklagen, als daß die Privattheater-Gesellschaft damit auch neue Beweise hat, wie gut und freudiger sie in ihr steht.

Hr. Nicolai sprach einen Prolog von Hermann Sella. Dann sollte es losgehen. Aber es erwies sich, daß ein Dichter nicht gut daran tut, sein Spiel mit den Worten anfangen zu lassen: „Hören wir auf...“ Denn heute da, der Vorklang war nicht zu bewegen, in die Höhe zu gehen. Aber der Schaden war schnell behoben und das Spiel konnte beginnen.

„Diebesbote“, ein Stückchen von Adolar, besetzt, zeichnet sich vor allem durch seinen feinen, niemals aufdringlichen Humor aus. Die einzelnen Gestalten sind sicher und treffend gezeichnet. Wenn man zu diesen Vorstellungen eines so treffliche Darstellung wie am gestrigen Abend hintritt, dann kann der Erfolg nicht ausbleiben. Seltener haben wir in der Privat-Theater-Gesellschaft eine so geschlossene und einheitliche Leistung. Namen der Schauspielerei zu nennen, liegt wohl nicht im Sinne der Volkshauspieler. Aber gilt nur die Leistung. Da ist vor allem der „Diebesbote“ zu nennen, ein köstliches Original von einem alten Junggefallen mit weisem Haar und einem jungen Herzen, das voll Selbstachtung ist, sein Spiel mit den Worten anfangen und alten Verwandten, Großhändler, Gärtner, eine prachtvoll schauende, kernige Händelergel, dessen Herz unter dem vielen Gelde doch nicht abgehörten ist. Daneben die Auerer, Ernt, der heimliche Gemann, Pauline die alte hühlerische Liebes, und Wilhelm, der schmerzende Bemäler. Das arme Adolar alter echten und weisen Liebe aber ist die neue Haushälterin Louise, die beinahe ein erregendes Verhältnis mit dem Kaufmann hat, der auch in der Liebe das Geschäft nicht bestgibt.

Merseburger Filmklub.

„Das Zaunmädchen“.

Dies ist ein Film der besten Abenteuer und der besten Schauspieler, der sie über die Weimarer ging. Maria M. hat eine amerikanische Schriftstellerin, die nach einer Pointe für ihren Roman sucht, hat es ebenso fälschlich hinter den Dren wie ihre Gegenpielerin, das Zaunmädchen Mädchen Harte, die von Urvilla ab a b l e n dargeheilt wird. Gegen ein solche Verwirrung habe die es sich in der Kopf gelebt hat, mit allen Mitteln ihre Verbreiter unter die Saube zu bringen, bist nur ganz schweres Gefühl, das denn auch in Hans Kroll (Fris Schulz) und seinen Freund Werner Finf (Theo Oppen) freudt. Kurz von Wöllendorf, der den Dren der Dren, der beiden Fremde Fritz und Werner in viel Weisheit darstellt, ist fälschlich bemitt, dieses Komplott zu vereiteln, was ihm aber nicht gelingt, da ihm seine Herren selbst einen Strich durch die Rechnung machen für den tiefsten Humor, an dem es auch noch in diesem Spiel nicht fehlt, fast Ernst Behmer als ungezügelter Gemeinheits.

Die Aue und ihre Nachbarschaft

Noch einmal an der Weisfront!

Ein Lichtbildvortrag in der Deutschen Angelegenheiten-Gesellschaft.

a. Leuna. Die Deutsche Angelegenheiten-Gesellschaft... Vortrag über die Weisfront...

kommende Radfahrer, der auf der linken Straßenseite ohne Licht in schneller Fahrt fuhr... Radfahrer fuhrte ebenfalls unvorsichtig gegen einen Baum.

Tem WBS entgegen!

a. Meuskau. Wie überall, so trifft auch der hiesige Stützpunkt des Amtes für Volkswirtschaftliche Fortbildungen... Schweinezählung...

Mei Schweine.

a. Meuskau. Am 4. September erfolgte in Meuskau wie überall im Reich die Schweinezählung... Schweinezählung...

Schweinezählung.

a. Köpzig. Bei der Schweinezählung am 4. September wurden hier 13 Stützpunkte... Schweinezählung...

Feuerwehr.

a. Köpzig. Die erst kürzlich gegründete Feuerwehr führte dieser Tage schon eine Probübung... Feuerwehr...

Stärke Vorkriegszeit am Sommerfest.

a. Wallendorf. Vom Vaterländischen Freuenverein Wallendorf und Umgegend beteiligten sich etwa 40 Frauen am Sommerfest in Merseburg... Sommerfest...

Ein blühender Apfelbaum.

a. Nagitz. Beim Gutbesitzer Albert Eck blüht zum zweiten Mal ein Apfelbaum... Apfelbaum...

Verstärkung in der Aue.

a. Weiskam. Seit einigen Tagen bemerkt man in der Aue Schneepfen. Es handelt sich... Schneepfen...

Ein silberne Medaille.

a. Schenkbühl. Die silberne Medaille und den Ehrenpreis des Deutschen Freiwirtschaftsbundes... Medaille...

Wiesen und Säen.

a. Schenkbühl. Im August wurden hier 19 Geburten (6 männliche und 13 weibliche)... Geburten...

Aus dem Geiseltal

Die Aue brach. a. Köpzig. Gestern früh erlitt ein Wagen der mit Kohle beladen aus der Grube zurückkehrte... Aue brach...

Das Litzener Land

Neuland gewonnen. a. Meuskau. Die alte Kiesgrube am Hochgraben an der Litzener Straße wird durch Erdbewehrung eingeebnet... Neuland...

Regen wurde gemessen.

u. Thronitz. Im August sind hier 47,5 Millimeter Regen gemessen worden... Regen...

Eine interessante Anlage.

a. Kleinflörsdorf. Am Grundstück des Bauern A. wird seit einigen Wochen eine... Anlage...

Einführungsanlage für Viehfutter eingebaut, die aus zwei etwa drei Meter im Durchmesser und drei Meter tiefen Betonbehältern besteht... Einführungsanlage...

Eintrauen in die Großherolle.

a. Wischdorf. Zur Eintragung in die Großherolle des Auerbenedictiner Klosters... Eintrauen...

Aus dem Kreise Weissenfels

Im Geiste echter Volksgemeinschaft.

Der erste Geflagsabend der Eitag im Dritten Reich.

w. Grobkanna. Die Betriebsgemeinschaft der Textilindustrie Sachsen-Anhalt... Geflagsabend...

Dem künftigen Gründungsmitglied, geleitet von der Bergarbeiter Union... Geflagsabend...

Das Programm war gut gewählt. In erster Linie erzielte das lebende Bild... Geflagsabend...

Generaldirektor Rifo schloßerte in interessanten Ausführungen das Geflagsabend... Geflagsabend...

Ein in Weissenfels wohnender Kaufmann spielte schon seit über zehn Jahren in der Lotterie... Geflagsabend...

Ein in Weissenfels wohnender Kaufmann spielte schon seit über zehn Jahren in der Lotterie... Geflagsabend...

Aus der Heimatprovinz:

Die 13 als Glückszahl

Traum eines Votterleiers in Weissenfels. Ein in Weissenfels wohnender Kaufmann... Traum...

Heimatfest in Schmiedeberg

Ein Heimatfest in Schmiedeberg. Seit alter werden in Schmiedeberg... Heimatfest...

Todesreiter von Mars-la-Tour

murde in Anleben 85 Jahre alt. Am 31. August vollendete der Veteran... Todesreiter...

Jren ist menschlich

Aber dieser Irrtum ist sehr peinlich. Ein Landwirt aus Carlsdorf hatte... Jren...

der Buchendorf und Ehefrau Maria geb. Schmidt, Volmar von Burms.

Lauchstädt und Umgebung

Wenn die Rabe bricht. a. Niederwisch. Einem getrennten Vormittag... Rabe...

Wenn die Rabe bricht. a. Niederwisch. Einem getrennten Vormittag... Rabe...

Wenn die Rabe bricht. a. Niederwisch. Einem getrennten Vormittag... Rabe...

Wenn die Rabe bricht. a. Niederwisch. Einem getrennten Vormittag... Rabe...

Wenn die Rabe bricht. a. Niederwisch. Einem getrennten Vormittag... Rabe...

Wenn die Rabe bricht. a. Niederwisch. Einem getrennten Vormittag... Rabe...

Wenn die Rabe bricht. a. Niederwisch. Einem getrennten Vormittag... Rabe...

Wenn die Rabe bricht. a. Niederwisch. Einem getrennten Vormittag... Rabe...

Wenn die Rabe bricht. a. Niederwisch. Einem getrennten Vormittag... Rabe...

Wenn die Rabe bricht. a. Niederwisch. Einem getrennten Vormittag... Rabe...

Wenn die Rabe bricht. a. Niederwisch. Einem getrennten Vormittag... Rabe...

Wenn die Rabe bricht. a. Niederwisch. Einem getrennten Vormittag... Rabe...

Wenn die Rabe bricht. a. Niederwisch. Einem getrennten Vormittag... Rabe...

Wenn die Rabe bricht. a. Niederwisch. Einem getrennten Vormittag... Rabe...

Wenn die Rabe bricht. a. Niederwisch. Einem getrennten Vormittag... Rabe...

Wenn die Rabe bricht. a. Niederwisch. Einem getrennten Vormittag... Rabe...

Wenn die Rabe bricht. a. Niederwisch. Einem getrennten Vormittag... Rabe...

Wenn die Rabe bricht. a. Niederwisch. Einem getrennten Vormittag... Rabe...

Wenn die Rabe bricht. a. Niederwisch. Einem getrennten Vormittag... Rabe...

Wenn die Rabe bricht. a. Niederwisch. Einem getrennten Vormittag... Rabe...

Wir können die Gerechtigkeit nicht sehen. Wir können nur von ihr glauben, daß sie immer wieder nach einem Weltgeiz die Erfahrung erneuert wird, nach der nur den großen Kräften im Weltraum wie auf der Erde eine große Verwirklichung zutollt.

Mütter von den Brüdern. Herzhaftigkeit ist bloß Temperaments-eigenschaft. Der Mut dagegen beruht auf Grundsätzen und ist eine Tugend.

Der Stier ist los

Erzählung von Dr. H. Boosmann

Johann Bonner war Student der Medizin und außerdem ein berühmter Fußballtorwart. Seine Mutter war Witwe, gehörig aus der Hauptstadt und hatte sich immer eine hübsche Viehe für ihren Heimgarten bewahrt. Sämtlich nicht finanzielle Gründe dagegen gesprochen, sie würde ihren Aufenthalt auf dem Lande längst mit dem in der Stadt vertauscht haben. So ließ sie sich verheißeln, daß sie betimmert mit anhat, daß ihr einziger Sohn ein Auge auf Mann werbe, eine hübsche Schwärmerin habe. Die Mutter konnte sich nicht damit abfinden, daß es ein Kind vom Lande war, aber im übrigen mußte sie annehmen, daß die Wahl ihres Sohnes in jeder Hinsicht das Prädicat „außerordentlich“ verdiente.

Es war die unbestrittene Schönheitskönigin des Dorfes, ein Muster an Nüchternheit und Frömmigkeit, tüchtig in der Wirtschaft und mit allen Tugenden des weiblichen Geschlechts ausgestattet. Leider hatte ihr die Natur einen Vater geschenkt, mit dem nicht zu spielen war und der etwas zu reichlich mit trübenden Gütern und Selbstverwehungen ausstattete. Selbst nur noch ein einziger Sohn, das man ihn nicht weitergeben kann. So schmerzte er. Johann niederzusehen, wenn er es noch einmal wagte, den Fuß auf die Schwelle seines Hauses zu setzen, und seiner Tochter die Rippen zu brechen, wenn sie auch feineren den traurigen Mut haben sollte, mit dem Studenten Verabredungen zu treffen.

Die beiden Liebenden waren also nicht sehr vom Glück begünstigt, doch ist es fast überflüssig zu sagen, daß sie trotz aller Verbote und Drohungen einander regelmäßig trafen. Sie ließen keine Gelegenheit vorbeigehen, einander zu sehen, und als Johann hörte, daß der alte Bonner nachlässiger sich an der Verabredung eines Nachbarrortes zu beteiligen, und Ann an der Eröffnung teilnehmen würde, zog er wohlwollend nachträglich, in der Hoffnung, in der Menge seine Angebetete zu finden.

So gelang es, daß er ihr vor dem Eintritte der Ausstellung begegnete, wo sich ein Anlauf von Menschen nach der Ausstellung hin zu den Ausstellungen eines Stieres von Vater Bonner interessierten. Johann sah nach Ann, sie nach ihm, und die Menge schante zu, wie die Hinterräder des Wagens heruntergeklappt und der Stier an einem um seine Hörner geführten Seil von zwei starken Männern herausgehoben wurde. An einem Strid gezerrt zu werden, ist nicht angenehm, und es läßt sich verstehen, daß dies dem Stier kein Vergnügen machte. Er wollte es nicht länger dulden, machte einen Sprung, schüttelte sein Haupt und war frei. Dann brante er sich ein paar mal um sich selbst, veranlaßt durch ein paar bedrohliche Schritte das Publikum. Seine zu machen und eroberte dann trotz dem Kopf, um zu laufen, ob es

jemand gab, der das Schlachtfeld noch nicht verlassen hatte.

Zunächst war noch ein menschliches Wesen zurückgeblieben. Es war Ann, die nach der verkehrten Seite gesehen hatte, über den Haufen gerannt worden war und, wenn auch völlig unverletzt, nicht den Mut hatte, aufzustehen und wegzulaufen. Der Stier schaute sich an, sie anzusehen. Mit wild schwingendem Schwanz leckte er den Kopf, blies ein paar fröhliche Atemzüge aus und wollte gerade mit einem Anlauf die Dorfstraße auf die Hörner nehmen, als er plötzlich unangenehm abgelenkt wurde.

Das Schauspiel war zuviel gewesen für das lebende Herz des künftigen Doktors. Er war vorgeprellt und hatte dem wütenden Tier mit seinem argbelustigten und wohlgeübten Torwart ein tüchtigen Tritts gegen die Halsglocke verweigert. Selbst nur noch ein einziger Schritt auf die Waile empfangen hat, wird sich zurückziehen können, daß auch das gutartige Tier durch solche Behandlung in Zorn geraten muß. Das Tier machte also recht, um feht, um seinen Verwünder anzusehen.

Jedoch auch dieser machte feht und fiel, so schnell er konnte, davon. Verletzt von dem Stier, flüchtete er auf das Anstellungs-gelände.

Man kann sich die Gefühle von Vater Bonner vorstellen, der nicht gegen Schäden an Dritte verfuhr, was, als er die spigen Hörner des Stieres bar an stehenden Menschen entlang streifen sah.

Es ist leinenswegs leicht, einem Stier zu entkommen, denn auf kurzer Strecke ist ein solches Tier trotz seines Gewichtes viel schneller als ein Mensch, aber er ist glücklicherweise nicht sehr gewandt im Manövrieren, und das war die Rettung des Reiters.

Als der Stier ihn fast erreicht hatte, faßte Johann einen Stoß von einem Eckfall und bog schnell in einen Zettelpfad ein. Sein Verfolger machte einen wütenden Stoß, der noch gerade vorübertraf, brandete einige Zeit, um zu bremsen und die Kurve zu nehmen, und so erhielt der Verfolgte einen kleinen Vorsprung.

Er hatte nun die schmale Stelle seines Gegners ausnutzen können und hielt sich auch weiter an diese Stelle. Das Gelände mit seinen vielen Ställen und Verhöfen eignete sich ausgezeichnet für diesen Zweck.

Andauernd bog er um die Ecke, und der Stier kam ihm mit einer Verzögerung nach. Das ging so einige Zeit. Dann war Johann erlöset. Zunächst war er auf einem verlassenen Hintergelände angelangt Richtung war

Vaterländische Gedenktafel

Bereicht die große deutsche Vergangenheit nicht!

1706: Sieg des Prinzen Eugen und der Preußen unter Leopold von Anhalt-Deslau bei Turin.

1914: Marnege genannt.

nügend zu erblicken, und zu allem Unalid kam er auch noch auf einen Weg, der an beiden Seiten ohne jede Unterbrechung mit einer endlosen Reihe von Ställen belegt war.

Unfähig, sich noch länger zu verteidigen, ergab sich Johann in sein Schicksal, und idauer atmetend lebte er sich in Erwartung des Angriffs mit geschlossenen Augen an eine Stallschwelle. Der Stier, der von dem Reiten ebenfalls außer Atem geraten war, blieb in einer Entfernung von zehn Metern stehen. Er verstande einen Augenblick.

Der Student hatte alle Hoffnung aufgegeben und blieb ruhig stehen. Der Stier liefte die Hörner und hüpfte vorwärts, bis er den Anlauf der Zettelpfad erreicht hatte. Johann im letzten Augenblick auf die Seite. Mit einem fürchterlichen Schlag ließ der Stier seinen Kopf gegen die Holzstürze. Der Stoß war so heftig, daß die Tür aufsprang. Das raufende Tier schob hinein, und die Tür fiel wieder zu.

Währenddessen erhob sich eine große Anzahl Menschen, darunter Vater Bonner, und zeugte dieser letzten Episode gemessen und meinte nicht anders, als daß das Unheil durch die fünf bedrohten Ställe des Studenten in die Falle gelassen war. Der Eigentümer war der erste, der ihm Glück wünschte. Während er dem noch immer feuchenden Johann die Hand schüttelte, sagte er: „Junger Mann, ich weiß nicht, wie ich Ihnen danken soll.“

„Das wissen Sie doch“, erwiderte dieser, das Gesicht schwebend, so lange es heiß war, und ich emsig bemüht, seine Hand aus dem umflammernden Griff zu befreien.

Bonner war ein Mann von ideellem Entschluß. Er begriff, daß eine Verbindung seiner Tochter mit diesem Jungling, die nun auf so dramatische Weise zum Ausdruck gekommen waren, seinem Hause nur zum Ruhm gereichen konnte. Darum wandte er sich an den albergeren Verlobten der Ausstellung und sagte voll Stolz: „Ist es nicht schön, Herr Bonner, mein zukünftiger Schwiegerohn.“

Der Rest des Tages war eitel Freude. Für Johann und Ann, das verheißt sich von selbst, aber nicht weniger für Vater Bonner, dessen Stier, trotz seines unangenehmen Benehmens und einer kleinen Abschätzung an der Reite, den ersten Preis davontrug.

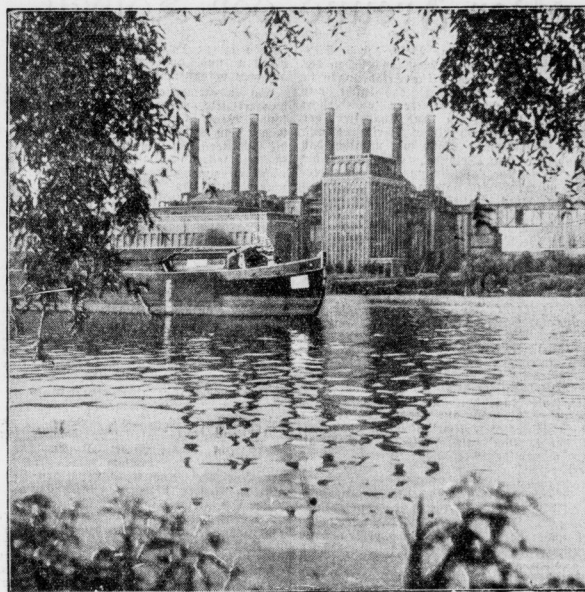
Weinberg

Gottes liebliche Träume fließen in das Grünland der schmalen Neben, fröhliche Sonnenbecken gießen, und die liebsten Lüste leben.

Manchmal weht aus den Feldern der Grillen Flammenschellen, hoch von den herben Wäldern opulente Schatten fallen.

Und die feimenden Ranken streben gebaut und still, harren im kühlen Gedanken, was sich erfüllen will.

Ludwig Bäde.



Ein Meisterwerk deutscher Ingenieurkunst

Schöner Blick über die Seepe auf das riesige Großkraftwerk Alingenberg in Berlin-Hummelsberg, das den Namen seines künftigen Schöpfers trägt. Gleich gewaltigen Armen greifen die Schornsteine in die Höhe und fernschießen schon von weitem die Stätte, wo der elektrische Strom für eine Millionenstadt erzeugt wird.

Das Glück auf Cray

Roman von Alexandra von Boffe

26. Fortsetzung.

XXII.

Das Glück auf Cray.

Ann war es nach Cray gekommen, das Glück, und sie meinte es zu halten. Die Glücklichen, was schrecklicher ist als kein Glück. Garrick Darraz hatte vorgeschlagen, vor Weihnachten nach London zu gehen und dort die Geburt des Kindes abzuwarten, weil da die besten Ärzte sofort erreichbar sein würden, aber Wiltrud wünschte zur Cray gekommen sein. Cray zur Welt kommen sollte. War es ein Bub, dann war er dazu bestimmt, einmal Meister von Cray zu werden, dann sollte sein kleines Reich auch die Stätte seiner Geburt sein.

Während den Schwärmern war Gwells heimliche Verlobung nicht zur Cray gekommen. Weil Gwells sich ihr nicht annerkente, meinte Wiltrud, es handle sich doch nur um eine Nebenliebe, einen sogenannten Flirt, und Garrick teilte ihre Meinung.

Gwells erwiderte es natürlich nicht, wie anders sein Schwärmer und Schwärmer zueinander standen. Es war jetzt gar nicht mehr vor, daß Garricks Wünsche als allein geltend angesehen wurden, im Gegenteil; das Wiltrud wünschte, das schickte auf Cray. Garrick erwiderte nie verhandelt. Es kam gar nicht mehr vor, daß er in unangenehm herbeistellendem Ton zu Wiltrud sprach; aber Gwells meinte, es sei nur deshalb, weil Wiltrud ein Kindchen erwartete.

Eigentlich sollte Gwells im Herbst nach München zurückkehren, aber sie sollte bleiben an hängen. Sie wollte nicht Wiltrud verlassen, sie wollte das große Ereignis, das für Ende Ja-

nuar erwartet wurde, miteleben. Natürlich sprach auch ihr Wunsch mit, in Gwells Nähe bleiben zu können. Aber davon sagte sie nichts.

Sie war jetzt durchaus einverstanden, daß vorläufig ihre Verlobung noch Geheimnis bleiben sollte, bis Gwells in die Lage kam, seine Stellung in Darffing anzugeben, um als Gastgeber von Medizin mit seiner Werbung um sie heranzutreten. Das konnte erst geschehen, wenn alle Hoffnungen sich erfüllen, die sie wegen der auf Medizin erdachten Tonlager hegte. Sie waren sehr vorsichtig in ihrem Verkehr und vermeiden alles, was Verdacht erregen konnte.

Gwells wünschte, seine Stellung angeben zu können, wie angenehm sie auch war. Die Demüthigungen zwischen ihm und Gwells bedrückten ihn. Er war dafür eine zu gerade und offene Natur, und es wurde ihm immer unträglicher, daß Gwells sich nicht offen zu ihm bekennen durfte.

Am 31. Dezember überreichte Gwells seine Abschieds im Schloß, auslich erwiderte er Lord Darraz eine Unterredung, die gewährt wurde. Garrick empfing ihn in seinem Arbeitszimmer und bot ihm, sich zu setzen. Er meinte, es würde sich um irgendeine Verbesserung in Darffing handeln, die Volker wünschte. Gwells sagte:

„Als ich für Abschieden, bei Ihnen auf Cray in Stellung zu treten, anam, Lord Darraz, verpflichtete ich mich auf zwei Jahre. Das wurde zwar nur mündlich vereinbart, doch halte ich mich selbstredend daran gebunden.“

„Sie wollen doch nicht fort, Volker?“ unterbrach ihn fast erschrocken Darraz.

„Nein, aber wenn ich im Februar für einige Wochen Urlaub haben kann, wäre ich sehr dankbar. Es würde das passende Zeit sein, weil dann meine Abwesenheit nicht von Belang ist.“

„Sollen Sie nach Deutschland?“

„Ja. Geschäftliche Angelegenheiten machen meine Anwesenheit in der Heimat für einige Wochen notwendig.“

„Sollten Sie nicht unerfreuliche Angelegenheiten?“

„Ich hoffe sogar, daß sie sich als sehr erfreulich herausstellen werden.“

Darraz blinzelte ihm fragend an. „Dann werden Sie mir womöglich zum Ende des Jahres kündigen, Volker?“ Das würde mir sehr schmerzhaft sein. Um Sie zu halten, wäre ich bereit, Ihre Gehalt zu erhöhen, und ich glaube, auch dann noch der Gewinnende zu bleiben.“

Gwells erwiderte nur freundlich: „Danke, Lord Darraz.“

„Ich vernehre Sie, ich würde sehr, sehr ungern gehen, denn Gwells Darffing ist mir sehr ans Herz gewachsen.“

„Um also?“

„Es könnte aber sein“, fuhr Gwells aberdort fort, „daß eine Wendung in meinen Verhältnissen mich zwingen wird, meine Stellung hier aufzugeben. Es ist ich — weil — nämlich...“

Gwells stotterte.

„Sie wollen wohl heiraten?“ rief Darraz an, und Gwells stammelte:

„Nein, nein! Das heißt...“

„Aber, lieber Freund“, fiel Darraz ein, „wäre die Wendung in meinen Verhältnissen nicht zwingend, meine Stellung hier aufzugeben. Es ist ich — weil — nämlich...“

„Sie wollen wohl heiraten?“ rief Darraz an, und Gwells stammelte:

Eine Tonwarenfabrik, in größerem Ausmaß, sei geplant.

Garrick Darraz gab die Brauen hoch:

„Tonlager, ihm Gold unter der Erde, das man nur herauszugruben braucht. Ich gäbe hier, lieber Volker, da müssen Sie auf aufpassen, daß Ihnen von der Welt kein Stückchen ganzes Rohm abgehaupt wird. Sie mit mich wird es jedenfalls ein Verlust sein. Sie auf Darffing erziehen zu müssen, weil Sie Liebe haben wollen.“

„Ich bitte Sie, Lord Darraz, meine Mitteilung als freizügig vertraulich zu behandeln“, sagte Gwells noch, ehe er ging. Deshalb erfuhr Wiltrud nichts von den Tonlagern und auch nicht, daß Gwells Ende des kommenden Jahres von Darffing fort — und — me Garrick vermutete — außerdem auch heiraten wollte. Er dachte dabei nicht an Cray.

Es kam aber, wie so oft im Leben, alles anders.

Es kam der 8. Januar.

Am Nachmittage dieses Tages traf Garrick noch mit Wiltrud und Gwells Dee. Wiltrud lächelte sich wohl. Garrick lächelte nicht, im Gegenteil, schnelles Motorboot „Arrow“ nach der Küste hinüber, da in seinem Klub in Ulsterford der Geburtstag des Präsidenten abfeiert werden sollte.

Das Wetter war klar und kalt. Wäre es nicht klar gewesen, wäre Garrick nicht gefahren sein, denn einige Tage zuvor hatte Frost herrsche, aber er auf Gwells' Abschied und hatte sich das rechte Handgelenk verstaucht, weshalb er dem Arm in der Hand tragen mußte und nicht selbst fahren konnte.

Da Vat Hotel, der Steuermann der Nacht, auf Urlaub war, ließ Garrick sich von einem Mann begleiten, der schon früher Hotel vertreten hatte, Tom Edwards. Dieser Edwards hatte seine Schifferexamen gemacht und konnte das Motorboot mit der Anfel; dem konnte er auch die Nacht des Steuer anvertrauen, wenn die Zeit nicht war.

Aber amli Stunden nach Garricks Abfahrt waren See und Anfel von bidein weißen Wa-

Anekdoten um einen Theaterstern

Das 'Bachendl' Essen

Als Charlotte Wolter, die später, so unheimlich, Königin des Wiener Burgtheaters, Bildung und eine unbekannt Anhängerin, zum ersten Male in Wien auftrat, ließ sie am Carl-Theater in irgend einer gerade ausgerichteten Pose die Rolle einer Kammerjoege, ihr Auftreten ist nur sehr kurz, aber durchaus, um bei zwei Studenten, die auf billigen Gallerieplätzen der Aufführung beiwohnen, ein lebhaftes Interesse für das hübsche kleine Bühnenmädchen zu erwecken. Nach Schluss der Vorstellung wendeten sich die beiden Studenten sofort in der Nähe des Bühnenausganges zum Carl-Theater in der Hofburg, die schöne Cothlin noch einmal zu sehen. Eine Weile später erscheint sie auch wirklich in der Tür, die Studenten finden den Mut, sie anzusprechen und schließlich zu einem Abendessen zu drei einzuladen. In Wien, wo es in einem höchst belebten Viertel, wie sie gleich vorzüglich bemerken, denn es ist bereits Monatsende und der väterliche Bescheid nur gerina. Aber auch Charlotte Wolter veripirt das Monatsende, ihr schmaler Stuhl ist sogar noch weit leerer, als der der Studenten, und so nimmt sie die Einladung zum Essen an, um nicht die Aufmerksamkeit der beiden Studenten zu verlieren. Die beiden Studenten sind bei einer Portion 'Bachendl' und billigen Wein und unterhält sich vorzüglich. Bis spät in die Nacht hinein wird geplaudert und geachtet. Endlich beschließen die beiden Studenten die junge Schauspielerin noch bis zur ihres Wohlhuhnes, wo sie heimlich abgehen lassen.

Beiden Taut, meine Herren - so höfentlich sehen wir uns mal wieder, wenn ich die berühmte Schauspielerin geworden bin! Dann werde ich Sie zur Neuanze zu Besuch und Wein zu mir einladen!

Die Zeit vergeht und zwanzig Jahre später ist aus dem einstigen Studenten ein berühmter Graser Arzt, aus dem anderen ein hochangesehener, begüterter Wiener Jurist geworden. Am besten hat es jedoch das Schicksal mit der kleinen Charlotte Wolter gemeint. Sie wirkt nun am Burgtheater als weltberühmte Bühnenkünstlerin und verkörpert ein hochachtbares Werk, das in Wien, wo es in einem höchst belebten Viertel, wie sie gleich vorzüglich bemerken, denn es ist bereits Monatsende und der väterliche Bescheid nur gerina. Aber auch Charlotte Wolter veripirt das Monatsende, ihr schmaler Stuhl ist sogar noch weit leerer, als der der Studenten, und so nimmt sie die Einladung zum Essen an, um nicht die Aufmerksamkeit der beiden Studenten zu verlieren. Die beiden Studenten sind bei einer Portion 'Bachendl' und billigen Wein und unterhält sich vorzüglich. Bis spät in die Nacht hinein wird geplaudert und geachtet. Endlich beschließen die beiden Studenten die junge Schauspielerin noch bis zur ihres Wohlhuhnes, wo sie heimlich abgehen lassen.

Der Wackerhrei

Am Jahre 1863 wird im Wiener Hofburgtheater, dem Charlotte Wolter, bereits als gebildet bedacht. Wie ein Ball von Wacke stand der Nebel um Schloß Grabenbrunn. Da wurde Garrick vom Reflexen weg an's Telefon gerufen, und er hörte Wiltruds Stimme über das Kabel herüber:

Garrick, du mußt die Nacht über im Klub bleiben. Ich fühle mich sehr, sehr gut, ich würde mich ganz entsetzlich ängstigen, wenn du die Lieberheit morgen wollest. Der Nebel ist zu dick wie Milchsuppe.

Seine Anst, mein Madel!

Du weilst, ich bin sonst nicht ängstlich, aber da du nicht selbst heuern kannst!

Ich richt! Wenigste dich nicht, Kind, ich komme erst heim, wenn es auflart.

Danke Garrick, dann bin ich beruhigt!

Ihre geliebte Stimme klang ihm noch im Ohr nach, als er wieder in den Speisestube ankam.

Es wurde gefeiert und tüchtig getrunken. Es war gegen sechs Uhr, Garrick Darroff machte eine Willkürbesuche mit Sir Nealand und einem anderen Herrn, da wurde er wieder an's Telefon gerufen.

Willen in Grabenbrunn stand Coelin sitzend vor Antreibung am Apparat:

Nist du es Garrick? D. Garrick, es ist ein Bub! Ein süßer Bub!

Was - was?

Es kam alles so schnell. Wie aut, das die Pflanzung da war und ...

Was denn? Was meinst du? Es ist doch nicht ...

Ja, ich verrechst du denn nicht? Das Kind, ich bin ein Bub!

Und Will - wie geht es Will?

Ganz ausgeglückt! Kein Krat nötig, Garrick, bis morgen nicht. Nur ein Stücken matt ist sie natürlich, aber sonst ...

Ich komme gleich!

Garrick Garrick!

Seine Antwort.

Wie wackeln die dreie Coelin an der Kurbel. Dann sprach eine tolle Stimme über das Kabel:

feiertes Mitglied angehört, erstmals ein Stück von Eduard Mautner aufgeführt. 'Galant' ist ein stark auf Knallfeste eingestelltes Salonrama, das einer mit Feuer und Temperament begabten Schauspielerin bis dahin ungeahnter Möglichkeiten bietet. Die Trägerin der Hauptrolle hat reichlich Gelegenheit, sich in formpraktischen Leistungen zu zeigen, zu erheben und höchst wirksame, dramatische Anfälle zu erleben. Diese Rolle liegt dem herrlichen Temperament Charlotte Wolters vorzüglich; sie spielt die 'Galantine' hinreißend und fällt endlich mit einem Schrei in Ohnmacht, der den Zuhörern das kalte Grauen über den Rücken jagt. Das Publikum rief vor Begeisterung und in der höchsten Zeit sprang ganz Wien nur noch von diesem 'Wolterdrama'. Vollt, wirtschaftliche Angelegenheiten, alles, alles ist vergessen, nur das Interesse für den 'Wolterdrama' beherrscht die Stunde.

Am Strampfer-Theater aber spielt ein anderer Liebhaber der Wiener, Josefina Gallmeier, die mit ihren Liebes- und Gedächtnis die Stadt händig in Atem zu halten pflegt und in ihrer Art ebenso gefährt wird und beliebt ist, wie die große Herzogin des Burgtheaters. Bald nach der Entdeckung der 'Galantine' erfährt am Strampfer-Theater eine Vorse, Die elegante Tini' die eine wichtige Parodie auf

das Burgtheaterstück ist, das Licht der Lampe. Die 'Jelise Papi' spielt natürlich die Hauptrolle und sie karikiert und parodiert Charlotte Wolter so unvergleichlich, daß die Wiener kaum wissen, wohin sie sich zuerst wenden sollen: Zum Burgtheater, um kein Ertrinken der 'Jelise Papi' in Bewunderung zu erleben, oder zum Strampfer-Theater, wo Josefina Gallmeier durch den unermüdlichen 'Wolterdrama' allabendlich wahre Lauchstüme entsetzt. Jedenfalls machen beide Theater auf diese Weise keine schlechten Geschäfte und es ist begreiflich, das sowohl Direkt Strampfer, als der mächtige Herr des Burgtheaters Heinrich Laube ihre Stars mit größter Rücksichtnahme behandeln und ihnen jede Laune erfüllen, so daß bald auch beide Schauspielerinnen über Theater samt Direktion nach Velleben bieten können.

Die Dibalin

Charlotte Wolter kann, wenn sie will, eine prächtige Kameradin sein und pflegt mit Kolleginnen und Kollegen im allgemeinen recht freundschaftlich zu verkehren. Freilich nur, solange keine Kollegin auch nur im entferntesten den Anschein erweckt, das Gebiet anzutreten, das Charlotte Wolter als ihr rechtschuldigem Territorium betrachtet. Wie, wenn irgend eine selbstkennende Kollegin es sich erlauben sollte, nach den Rollen der Ewoli, der Maria Stuart, der Sappho oder der Welfeisch zu schielen! Dann kommt es sofort zu Szenen,

wie sie die Mauern des Burgtheaters bis dahin noch niemals gesehen haben. Die 'Königin des Burgtheaters' läßt sich nicht in irgend einer Weise, und das Schicksal der verneinten Rivale ist gewöhnlich sehr befelegt. Charlotte Wolter überstreift die Unbilligkeit gegen etwa nach Ruhm drückende Kolleginnen in geradezu lächerlicher Weise, und selbst die unheimliche Cothlin ist nie davon imstande, den Augenblick zu nutzen, um sie zu erwecken. Man kann sie wissen! Pflegt Charlotte Wolter zu sagen, so ein kleines Madel spielt heut' brav ihre Nebenrollen - morgen aber kann sie mir viel leichter dennoch schon die Lady Macbeth wegschleppen! Es ist jedenfalls gut, wenn man sich nicht zu früh anfangt!

Das man gegen eine derart gefeierte Kollegin schwer aufzukommen vermag, muß aber einmal eine junge Schauspielerin erfahren, die in den nächsten Jahren als 'Sentimentale Liebhaberin' an das Burgtheater engagiert wird. Diese 'Sentimentale' heißt alle äußeren Vorzüge einer Heldin, sie ist jung und hübsch, und so mag sie den gefährligen Versuch, der immerhin bereits einigemal unternommen wurde, zu machen. Die 'Königin des Burgtheaters' nachzutreiben. Sie kann spielen und versteht, sich in Szene zu setzen; sie ist schön und gefällig. Um Publikum bilden sich rasch neue Parteien. Eine schwärmt nach wie vor für die Wolter, die andere aber hingilt dem neuen Stern, und je härter die Feindschaft zwischen den Parteien wird, desto mehr entwickelt sich die Laune der ersten 'Tragödin'. Es munterlich unheimlich hinter den Kulissen, und eines Abends kommt es zum großen Krach: 'Du, 'Kabile und Liebe', wo Charlotte Wolter die 'Lady Willford', die 'Sentimentale' aber die 'Gut' dreifelt, flarf ihre Anhänger bei offener Scene heranzugeheißert, daß 'Lady Willford' ihr Spiel einige Augenblicke unterbrechen muß, bis ihre Worte in dem Weisheitsraum wieder verständlich werden.

Beifall - für eine Rivale -, der sie, die Wolter, am Weiterprechen hindert -, so etwas ist der 'Königin des Burgtheaters' in ihrer Eigenschaft als Bühnenkünstlerin nicht zu tun. Sie führt vor die Bühne in ihre Garderobe und bricht dort in Weinen und Schreierampe aus. Das seltsame Gewand der Lady Willford liegt in Fesseln in alle Winkel, die Einrichtung des fertigen Raumes, Spiegel, Stühle, Schminke, alles wird zertrümmert, und die Garderobe der 'Königin' wird zerstört. Der Direktor herbeieilt, um die niederstürmende Mitteilung zu vernehmen, daß Charlotte Wolter das Burgtheater, diese ... Bude, mit seinem Schritt mehr betreten werde.

Nun, es pflegt nach einem alten Sprichwort nichts so leicht gegeben, wie gefocht zu werden. Und Charlotte Wolter erklärt sich nach langen Verhandlungen, die Verhandlungen werden unter ihren Händen schließlich erreicht, ihren Stuhl wieder über die Schwelle des Burgtheaters zu legen. Freilich nur allein unter der Bedingung, daß die 'Andere', die 'Neue', unverzüglich vom Theater und möglichst auch aus Wien verschwinde. Dielem Bescheid der 'Königin des Burgtheaters' wird natürlich nicht zu widerstreben. Sie herrscht unbeschränkt über alle in dem großen Bau am Ballhausplatz und weiß ihre Macht zu gebrauchen. Und so bleibt denn der verneinten Rivale Rivale nichts anderes übrig, als schleunigst das Feld zu räumen.

Auflösung

Des Rätsels aus voriger Nummer:

Arzanzorträfel: a) 1 Talent, 7 Arena, 8 Gal, 9 Alee, 10 Toll, 12 Arofilis, 15 Gur, 16 Bariton, 19 Alee, 20 Bal, 22 Tot, 23 Eitel, 24 Adonis; - b) 2 Aro, 3 Zedo, 4 Energie, 5 Raffi, 6 Pellen, 8 Hel, 10 Toronto, 11 Kabelle, 13 Gut, 14 Salon, 17 Not, 18 Rain, 21 Weil.

Der Freund der Löwen

Der englische Ingenieur Wells, der in Südamerika die Gelegenheit hatte, das Leben der Löwen zu studieren, hat seine Erfahrungen in einem Buche niedergelegt, das nicht nur interessant zu lesen ist, sondern auch etliche Aufschlüsse über Wesen und Charakter der Löwen gibt, die aus einem Tierfreund und -kennner übersehen. Wells sagt nämlich, die Löwen sind, in Selbstbeherrschung und die nötige Erfahrung habe, sich ohne Gefahr einem Nadel wunden Löwen nähern könne, um sie zu fotografieren. Mit Frau und Kind hat sich Wells an ein junges Löwenpaar betraulichlich, das längere Zeit in der Nähe der Familie Wells lebte. Bei einer andern Gelegenheit hat er eine Löwin dazu gebracht, die neugierige Stellung vor der Kamera einzunehmen, indem er sie mit einem Zweig unter dem Arm hielt.

Das Interesse des kühnen Forschers und Photographen für die Löwen ist fast so alt wie er selber. Als Junge erlebte er in einem kleinen, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem Vater, ein junges Löwenpaar, das sehr aceritert Löwen zerissen wurde. Aber er mußte sich sagen, daß der Jüngling sie offensichtlich mißhandelt habe. Als er dann wieder als Ingenieur nach Südamerika kam, begann er hier die Lebensgewohnheiten der Löwen zu studieren. Am Ende von neun Jahren, dem

Der Herbst in der Mode.

„Vielseitig und geschmackvoll.“

Wenn die Tage kürzer werden und die gelben Blätter von den Bäumen fallen, herrscht es nicht nur in der Natur, sondern auch in der Mode...

Was die Modeschöpfer für den Winter 1934/35 herausgebracht haben, zeigten eine Reihe schlanker und auch „vollständiger“ Mannemans...

Die Kleidermode ist sehr gebiegen und fraulich. Viefen, Pliffe, kleine Ornamente, ein blühendes Metall oder beiderseitige Stoffverarbeitung sind der einzige Schmuck...

Am Tageskleid wird die Taille durch das Schößen oder den Gürtel betont, während die Kleideroberfläche fließend gearbeitet wird...

Die kommende Mode ist also so vielseitig und geschmackvoll, daß jede Dame das Richtige finden wird. Auch um die Qualität der Stoffe, die übrigens im Preise nicht gelitten sind...

Uha.

Berammung der Geflügelzüchter.

Am Mittwoch hielt der Verein zur Förderung der Geflügelzucht für Westfalen und Umgebung seine Monatsversammlung im „Schützenhaus“ ab, die vom Vorsitzenden Piehner vorzutragen wurde...

Dann wurden die Mitteilungen und die finanziellen Grundlagen für die am 24. und 25. November in Merfelden geplante Geflügelausstellung, auf der es wertvolle Preise für die Züchter zu erlangen gilt, durchgeprochen...

Angelodertes Rundfunkprogramm bis zum 31. Oktober vorgesehen.

Der Reichsbeobachter hat angeordnet, daß während der Dauer des Reichspropagandasystems bis 31. Oktober die politischen Vorträge abzuheben sind. Auch sollen keine weltanschaulichen Vorträge, Militärmusik u. a. gegeben werden...

Der Kaufmann als Treuhänder.

Er ist die Brücke zwischen Verbraucher und Erzeuger.

In den letzten Jahrzehnten haben wir es immer, so betont ein Kaufmann in der „Ebel-Gabelsbrunn-Anzeige“, als eine schmerzliche, aber unumgängliche Tatsache...

Seien wir einmal ehrlich gegen uns selbst! Haben wir nicht des öfteren einmal einen Einkauf gemacht, weil uns eine Bekanntheit ins Auge stach und uns die Ware oder das zu laufende Quantum als leichter verkäuflich empfanden?

gegen den Strom schwimmen, der warentümlichen Verteilung die Ehre geben. Notwendig ist der Aufbau mittelständiger Schichten. Denn das Schaulustler ist die Willensstärke des Geschäftsmannes...

Kurzschriener am Werk.

Septemberverammlung der „Deutschen Stenographenvereine“.

Das kleine Zimmer im Preussischen Hotel war gestern bis an den letzten Winkel gefüllt als Ortsgruppenführer Brand die Damen und Herren von der „Deutschen Stenographenvereine“ begrüßte...

Nachdem Fräulein Casar die Niederschrift der letzten Monatsverammlung, gegen die keine Einsprüche erhoben wurden, vorgelesen hatte, begrüßte Herr Brand die neu in die „Deutsche Stenographenvereine“ Eintretenen und ermahnte sie zu eifriger Mitarbeit...

Dann gab Herr Brand die Verlesung des Ortsgruppen-Leitungsprotokolls bekannt, da der Westfälische Ortsverband durch Krankheit an der Mitarbeit verhindert sei...

Sie war nahm der Kreisgebietleiter Rindner das Wort und mahnte zur Pünktlichmachung und zum regelmäßigen Erscheinen bei den Übungsabenden...

Nachdem man ein dreifaches Stenogramm an den Führer ausgebracht hatte, blieben die Damen und Herren noch ein Weilchen gemütlich beisammen.

Das neue Buch.

J. W. Frey Simons: Schlangen.

A. Engelhorn Nachf. Stuttgart.

Zu der Reihe seiner interessanten und spannenden Tierbücher gibt der Verlag J. Engelhorn's Nachf. ein neues heraus, das sicher besondere Beachtung finden wird...

Ungeziefer- und Schädlingsbekämpfung.

Wirtschaftliche Schäden durch Ratten und Mäuse. Wie hilft man sich gegen Ungeziefer?

Das städtische Pflanzamt in Köln fordert zur entscheidenden Bekämpfung des Ungeziefers aus. Es gibt beachtenswerte Maßregeln, die allgemeine Gültigkeit haben. Wer die vielen Plagegeister kennt, die Mensch und Tier heimsuchen, der wird, so heißt es da, ohne weiteres davon überzeugt sein...

tigungsmittel wären folgende Forderungen zu stellen: große Giftigkeit für den zu vernichtende Ungeziefer, Ungefährlichkeit für Mensch und Tier, Unschädlichkeit für Gebrauchsgegenstände (Möbel, Metalle, Gewebe, Farben usw.), Feuergefährlichkeit, und letzten Endes Billigkeit. Leider gibt es kein Mittel, das alle genannten Eigenschaften in idealer Weise in sich vereinigt...

Eine Hauptplage in der Großstadt sind die Wanzen. Wer die Lebensweise dieser lästigen Plagegeister kennt, ihre Ausdauer, ihr blutiges Blut, ihre Widerstandsfähigkeit, ihre Wanderlust von Wohnung zu Wohnung und von Haus zu Haus, der versteht, wie leicht diese verheerliche Ungeziefer verschleppt und weiterverbreitet werden kann...

60 Prozent Fahrpreisermäßigung.

Sonderzüge nach Oberammergau.

Mit Rücksicht auf die außerordentlich starke Nachfrage hat sich die Reichsbahndirektion Halle (Saale) entschlossen, zum Hauptplatztag am 19. September 1934 einen weiteren Verwaltungssonderzug mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung nach Oberammergau zu fahren...

Uhr, in Leipzig um 6.47 Uhr, in Merfelden um 6.58 Uhr.

Für die An- und Abfahrt zum und vom Sonderzug-Einzelabgangs werden gegen Vorlage der Einzelaufschaltkarte um 50 Prozent ermäßigte Anschaltkarten ausgestellt, soweit der Reiseantrittsbahnhof nicht weiter als 100 Kilometer vom Sonderzug-Einzelabgangs entfernt ist...

Bestellungen auf Sonderzug- und Zusatzkarten nehmen sämtliche Nachbartenausgaben der Reichsbahn und die Reichspost entgegen.

Sport und Leibesübungen

Wiltwaldpflanzfount Mastlachwagene Torgentholl

Die Europa-Meisterschaften in Turin

Einteilung der Vorläufe / Die Deutschen sind gut ausgelost

Für die heute beginnenden Kämpfe um die Leichtathletik-Europameisterschaften wurde bereits eine Einteilung der notwendigen Vorläufe vorgenommen...



Portrait of a man, possibly a sports official or athlete mentioned in the text.

Weniger Vorläufe kommen in die Entscheidung. Mehrere startet im ersten Vorlauf, in dem es mit Strömberg (Schweden), Raboginski (Italien), Strandvall (Finnland) und Gustaf (Schweden) zu tun hat...

Heute beginnen in Turin die Leichtathletik-Europameisterschaften, bei denen die besten Sportler Europas um den Sieg streiten.

Hier werden die Leichtathletik-Europameisterschaften ausgetragen.

Der Stadion-Turm in Turin.

Heute beginnen in Turin die Leichtathletik-Europameisterschaften, bei denen die besten Sportler Europas um den Sieg streiten.

mit Bauer (Jugoslawien), Smiti (Schweiz) und Salminen (Finnland) zu tun. In Bergen startet im dritten Vorlauf gegen Bergmann (Schweden), Bi Was (Italien), Kovacs und Vario (Portugal)...

mit Bauer (Jugoslawien), Smiti (Schweiz) und Salminen (Finnland) zu tun. In Bergen startet im dritten Vorlauf gegen Bergmann (Schweden), Bi Was (Italien), Kovacs und Vario (Portugal)...

Drei polnische Flieger in Front

Deutschland mit Heidemann und Hubrig an vierter und fünfter Stelle

Am Donnerstag wurden die 22. noch im Weltrekord befindlichen Maschinen - nach dem Deutschen Windlinger ist im Verlauf der Brennstoff-Brennstoffprüfung auch noch der Italiener Vicenzi ausgedient - noch einmal gründlich überprüft...

Stellungnahme Österreich mit 481 Punkten den ersten Platz besetzte vor der Schweiz mit 287, Italien mit 256, Ungarn mit 196 und Holland mit 140 Punkten.

Die nachfolgende Tabelle aufweist:

Table with 2 columns: Rank and Name/Points. Lists results of the 22nd World Air Race.

Eine Europameisterschaft im Segeln findet auf dem See in Dänemark statt. Es kamen fünf Wettfahrten zur Durchführung, in denen

Auto-Training in Monza

Deutsche Rennwagen drehen schnelle Runden. Auf der 4 Kilometer langen, durch einige sehr schwierige, fast rechtwinklige Kurven gebogenen Rundstrecke der Automobilen von Monza bei Mailand herrschte am Mittwoch ein äußerst lebhafter Spitzendrang für den am Sonntag über 600 Kilometer zum Ausfahren kommenden Großen Preis von Italien...

Letzte Probe der Handballer

Am Sonntag unternimmt die Gau- und Bezirksklasse die letzte Kraftprobe, um dann am nächsten Sonntag, dem 16. September geordnet die neue Pflichtenverteilung zu veröffentlichen. Die Mannschaft für den Beginn der Punktspiele festgelegt.

Deutschland-Finnland

Die Weltkampfsäge für den großen Kampf. Die kaum noch für möglich zu haltende Steigerung nach den großen Ereignissen des Sportjahres bringt am 15. und 16. September im Berliner Volkshaus, nachfolgend im Reichshaus, ein schiefes, aber gewichtiges Duell zwischen Deutschland und Finnland...

Die Punkte-Verzinsung

Stegen Finnland ist für die Einzelkämpferinnen die gleiche Punktzahl wie gegen Schweden verbucht worden, d. h. der Erste erhält fünf, der Zweite drei, der Dritte zwei und der Vierte einen Punkt...

Klein-Deby BS - Preußen

Dieses Spiel ist ein herausforderndes Kampfspiel der beiden letzten Niederlagen von 6:3 und 9:6 in den Verbands- und Kreisverbandsbegegnungen wird gerade jetzt, vor Beginn der neuen Pflichtspiele, bei der Gleichwertigkeit der Gegner des kleinen Merseburger Derbys außerordentliche Bedeutung finden...

WB - Freyburg

Als wichtigstes der Vereins-Weltkampfsportmeisterschaften trifft sich der WB mit Freyburg im Freundschaftsspiel. Freyburg ist in beiden Lagen in gleich hohem Maße vorhanden. Zumindest nehmen sich die Gegner nicht, nur im Sturm sollten die Gäste wirksamer sein...

WB - Spergau

Nach den bisher erfolgreichen durchgeführten Freundschaftsspielen hat sich der WB für Sonntag nachmittag den WB Spergau eingeladen. Gedacht Spergau mit seiner äußerst harten Kampfmannschaft für die hier die junge Elf des WB, der richtige Gegner sein wird, sich für die demnächst beginnenden Pflichtspiele vorzubereiten...

Am den Mikrotopa-Jokal

Am Mittwoch fanden sich im Wiener Stadion die Mannschaft von Admira Wien und des FC Bologna vor einer großen Zuschauermenge im ersten Freundschaftsspiel am Mikrotopa-Jokal gegenüber. Die Stadioneinfahrt war von Anfang an sehr lebhaft, mussten schließlich nach hartem Kampf den Österreichern mit 3:2 den Sieg überlassen...

Ch. Mills auf dem Wege nach USA

Unter erfolgreicher Trabreiterei, der einmalige Meisterfahrer Charlie Mills, befindet sich auf dem Wege nach Amerika an Bord der Bremen. Seine Stelle wird zeitig durch einen anderen, obwohl

John Keumart - Ludwig

Beide Gegner sind sich aus den Spielen der letzten Serie, die sie in der Staffel C der Kreisliga gemeinsam durchzuführen, nicht mehr unbekannt. Die Turnerische Begegnung fand hier in der Tabelle kurz vor dem Neumarkt. Da das Keumart bisher noch unangenehm war, über den Spielstärke nicht bekannt. In der Begegnung haben ihren Start und auch gleichzeitig ihren ersten Sieg schon hinter sich. Wenn sie am Sonntag gegen John Keumart mit den gleichen Bedingungen aufwarten, wie im letzten Spiel, gegen Weisbach, das bei ihren Gunsten entscheidet, darf man sich auch diesmal als voraussichtliche Sieger erwarten.

Am den Aufstieg der Bezirksklasse

Kahna gegen Grana in Jeth. Die Kahner stehen in diesem Entscheidungsspiel vor einer bedeutenden und schweren Aufgabe, hängt doch von diesem Ausgang der Aufstieg zur Merseburger-Bezirksklasse der Klasse ab. Die Granner haben gegen den bekannten Jahnburg Freyburg, um die Kreismeisterschaft 1934 verloren und Freyburg gilt als sehr gute Mannschaft. Kahna fährt in der Zeit besten Besetzung: Haack, Dießing, Raab, Friedrich, Ludwig, Scheller, Weder, Möstle, Richter, Schuber, Lorenz. Die bisherigen Erfolge verbürgen die Kahner guten Chancen auf den Aufstieg und der Aufstieg in diesem Spiel an die Form des ersten Spitzkampfes gegen Weisbach (4:5) anzuknüpfen, könnten sie den Sieger stellen. In der letzten Spielzeit besetzten die Kahner nach dem WB-WB-Kampftag 1. und 2. und 3. Rang. Kahna.

WB - Sperrung

Als wichtigstes der Vereins-Weltkampfsportmeisterschaften trifft sich der WB mit Sperrung im Freundschaftsspiel. Freyburg ist in beiden Lagen in gleich hohem Maße vorhanden. Zumindest nehmen sich die Gegner nicht, nur im Sturm sollten die Gäste wirksamer sein...

WB - Sperrung

Nach den bisher erfolgreichen durchgeführten Freundschaftsspielen hat sich der WB für Sonntag nachmittag den WB Sperrung eingeladen. Gedacht Sperrung mit seiner äußerst harten Kampfmannschaft für die hier die junge Elf des WB, der richtige Gegner sein wird, sich für die demnächst beginnenden Pflichtspiele vorzubereiten...

Kampf Zeiger-Ballspiel-Club - Kahna

Mit dem befreundeten Weisbach-Club haben die Kahner am Sonntag nachmittag in Zeig einen Klubkampf vereinbart, wobei folgende Konkurrenzen zur Durchführung kommen: 200 Meter, 400 Meter, 500 Meter, Hochsprung, Weisprung, Kugelstoßen, Speerwerfen, 4 mal 100 Meter Staffel, 4 mal 500 Meter Staffel, 10 mal 200 Meter Stafette. Alle bestimmten Leichtathleten der Kahner sind dabei: Werner, Urthoff, Schumann, Berg, Weisbach, Schenk, usw. Die Jethener haben kürzlich WB-Bezirksklasse gewonnen und sind in guter Form

Vertical text on the right edge of the page, possibly from another page or a sidebar.

